

Calendula arvensis, damals nicht selten oder zerstreut, sind heute große Seltenheiten. Ebenso sucht man heute in Weinbergen vergeblich nach vielen, vielen Arten, von denen Heller angibt, daß sie auch dort vorkommen; öfter setzt er hinzu „in vineis melioris indolis“, gerade diese Weinberge guter Lagen werden heute säuberlich von jedem Pflänzchen frei gehalten. Die Flächen der charakteristischen Steppenheideformation, die sogen. Muschelkalkhalden, sind durch Kultivierung und Aufforstung merklich zurückgegangen. Längst verschwunden sind die „Seen“ bei Karlstadt, Erlach, Klosterheidenfeld, wo Heller viele Raritäten, wie *Trapa natans* gesammelt hat. Die Mainkorrektion läßt den Floristen heute kaum glauben, daß damals an den Ufern *Menyanthes trifoliata* „hinc inde copiosissime“ vorgekommen, ferner *Radiola linoides*, *Hydrocotyle vulgaris*, *Viola palustris* und viele andere nicht selten anzutreffen waren. In den Flußniederungen des Mains und der Saale bei Gemünden fand Heller sogar noch *Rhynchospora alba*, *Ranunculus Lingua*, *Drosera rotundifolia*, *Oenanthe fistulosa*, *Utricularia vulgaris*, auch *Gratiola officinalis* („semel inveni“) — tempi passati!

Die auffallendste Erscheinung ist aber jedenfalls jene, daß die Bodenfeuchtigkeit aller Waldungen um Würzburg seit Hellers Zeit ganz enorm abgenommen hat. Im Guttenbergerwalde (wo damals auch ein kleiner „See“ existierte) fand Heller noch eine Menge von Pflanzen, die große Bodenfeuchtigkeit beanspruchen — die Angaben sind zum Teil noch von Schenk bestätigt, freilich als selten —, wie *Scirpus compressus*, *Iuncus squarrosus*, *Trollius europaeus*, *Chrysosplenium alternifolium* („passim frequens“!), *Teucrium Scordium*; heute durchfließt den Wald keine einzige ständige Wasserader, er gehört ziemlich zu den trockensten Wäldern der Umgebung. In den Wäldern um Waldbrunn stand *Potentilla palustris* „copiosissime“ mit *Cicuta virosa* („abundat in paludosis silvae Waldbrunnensis“); von wirklichen Waldsümpfen kann dort heute keine Rede mehr sein. Nur bei Höchberg haben sich solche erhalten, vielleicht weil den Untergrund Schichten von Lettenkohlenkeuper bilden.

So ist Hellers Werk ein Dokument für jene Verarmung unserer heimischen Flora, die sich gesetzmäßig vollziehen mußte. Über eine andere Ursache, die Ausplünderung durch Menschenhand, klagt schon Heller beweglich und erzählt, daß der Frauenschuh im Maidbronner Wald zwar in großer Menge vorkomme, leider aber von den Bauernkindern korbweise (plenos corbes) gesammelt und auch mit den Knollen ausgerissen werde. Fast in keinem Bauerngarten dieser Gegend fehle der Frauenschuh. Man muß sich wundern, daß der Frauenschuh, dem also schon vor 100 Jahren so schonungslos zugesetzt wurde, überhaupt noch vorkommt, wird es aber begreiflich finden, daß es notwendig war, endlich mit dem Schutze dieser und mancher anderen bedrohten Pflanze Ernst zu machen, um wenigstens ihre völlige Ausrottung zu verhindern.



Eine kurzgespornte Form des Bastardes *Platanthera bifolia* × *chlorantha*.

Von Fr. Vollmann.

Herr Joseph Wankel, cand. rer. nat. in München, übergab mir im September vor. Js. zur Prüfung eine Pflanze, die am 25. VI. 1914 in der Pupplinger Au bei Wolftratshausen im Isartal, jener an Orchideen reich gesegneten Gegend, gefunden wurde.

Nach der Tracht, insbesondere nach der Größe und Färbung der Perigonblätter, sowie nach den deutlich spreizenden Staubbeutelhälften wäre man versucht die Pflanze für *P. chlorantha* zu halten. Aber die seitlichen inneren Perigonblätter sind schief-eiförmig (nicht lineal-lanzettlich oder lineal), auch ist die Lippe eilänglich (nicht fast lineal), der Sporn fädlich, nicht keulig verdickt. Weisen bereits diese

Merkmale auf eine intermediäre Stellung zwischen beiden Arten, so weicht auch die Gestalt der Pollinien insoferne von denen der *P. chlorantha* ab, als sie mehr zylindrisch, nicht nach oben auffällig keulig verdickt sind und dadurch wohl ihre geringere Fruchtbarkeit beweisen. Dazu stehen wie bei *P. bifolia* var. *patula* Drejer die inneren seitlichen Perigonblätter spreizend ab; auch ist wie bei dieser Varietät, die also wohl an der Bildung des Bastardes beteiligt ist, der Blütenstand ärmer und im Umriss eiförmig.

Auffällig ist die Kürze des fädlichen Spornes, der an allen Blüten etwas kürzer als der Fruchtknoten und fast nicht gekrümmt ist. Deckt sich nach obiger Beschreibung die Form des Bastardes im allgemeinen mit *f. Graebneri* M. Schulze, so unterscheidet er sich von ihr durch die Kürze und das nicht verdickte Ende des Spornes. Worauf diese Reduktion des Spornes beruht, läßt sich nicht sagen. Bekannt ist jedoch, daß die Länge des Spornes bei Orchideenblüten nicht selten erheblich schwankt, indem er bald bedeutend verkürzt ist bald überhaupt fehlt. Vgl. z. B. *Orchis latifolius* Lus. *ophryoides* Zinsmeister. Auch bei *Platanthera bifolia* sind spornlose Blüten bereits nachgewiesen (vgl. Ascherson-Graebner, Synopsis III 831); daher ist eine Verkürzung des Spornes ebenso denkbar. Ob man es in solchen Fällen mit einer vorübergehenden Missbildung zu tun hat oder ob erbliche Konstanz vorliegt, ist m. W. durch Kulturversuche noch nicht festgestellt.



II. Vereinsnachrichten.

A. Bericht über die ordentliche Mitgliederversammlung am 10. Dezember 1914.

Der erste Vorsitzende erinnerte zunächst daran, daß bezüglich der Einberufung der Versammlung den Satzungen entsprochen wurde, indem in No. 8 der „Mitteilungen“ (S. 194) Datum und Tagesordnung bekanntgegeben wurden. Zu den bisher für Ausschreibungen der Gesellschaft bestimmten Zeitungen „Bayerischer Kurier“, „München-Augsburger Abendzeitung“, „Münchener Neueste Nachrichten“ soll künftig auch die „Münchener Zeitung“ treten.

Das verflossene Vereinsjahr war das 25. seit dem Bestehen der Gesellschaft; es war geplant an einem nicht fernen Termine die Erinnerung an die Gründung vor einem Vierteljahrhundert festlich zu begehen. Aber einstweilen müssen ob des furchtbar ernsten Krieges, der alle Kräfte und das ganze Denken und Fühlen des deutschen Volkes in Anspruch nimmt, alle Gedanken an Festfeiern zurückgedrängt werden. Ja, wenn das gewaltige Ringen mit einem Siege der deutschen Waffen, den wir alle sehnlichst wünschen und zuversichtlich erhoffen, endigen wird, dann soll auch unsere Siegesfreude uns zu einer frohen Feier des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft vereinigen. Denn erst dann werden deutsche Ideale, deutsche Kultur und deutsche Forschung wieder aus den Ketten gelöst werden, in die sie der Krieg mit seiner Unkultur und Unmenschlichkeit geschlagen hat. Von unseren Mitgliedern hat manches die Botanisierbüchse mit dem Tornister vertauscht; auch aus feindlichem Lande, aus den Pässen der Vogesen, aus Nordfrankreich, von den Ufern der Maas bei Verdun und Lüttich liefen Grüße von unseren Vereinsgenossen ein, die wir aufs herzlichste erwiderten. Wie es wohl denen ergehen mag, die überm Meere in anderen Erdteilen von der Kriegsbotschaft überrascht wurden? Herrn Dr. Maisch wissen wir in Lima (Peru) geborgen. Aber Herr Dr. Snell in Kairo, Herr Dr. Eichinger in Deutsch-Ostafrika, Herr Dr. Ludwigs in Kamerun? Möge ein guter Stern sie beschützen!

Von unseren Mitgliedern, die im Kriege standen und stehen, traf bisher nur von einem die Trauerbotschaft ein, daß er den Heldentod fürs Vaterland gestorben sei; es war:

Herr Hans Holle, Assistent am Kgl. Pflanzenphysiologischen Institut, der als Leutnant der Reserve in Lothringen schwer verwundet wurde und nach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [3_1915](#)

Autor(en)/Author(s): Vollmann Franz

Artikel/Article: [Eine kurzgespornte Form des Bastardes *Platanthera bifolia* X *chlorantha*. 206-207](#)